

Vorurteile in Abgrenzung zu Stereotypen und diskriminierendem Verhalten

Im alltäglichen Sprachgebrauch und in einigen wissenschaftlichen Ansätzen wird kaum oder gar nicht zwischen Vorurteilen und Stereotypen (Klischees) unterschieden. Demgegenüber grenzt die Einstellungsforschung im sog. Dreikomponenten-Modell die beiden Phänomene deutlicher voneinander ab.[...] Der Begriff des Stereotyps bezieht sich dabei auf kognitive Prozesse, der Begriff des Vorurteils auf gefühlsmäßige Be- bzw. Abwertungen. Diskriminierendes Verhalten wird der verhaltensorientierten Komponente zugeschrieben. Im Folgenden werden die drei Komponenten genauer erläutert:

1. Die **kognitive Komponente** bezieht sich auf Denkprozesse, d.h. subjektive Überzeugungen, Meinungen, Wahrnehmungen, Vorstellungen etc.. **Stereotype** sind hier "Bilder in unseren Köpfen", die der effektiven Informationsverarbeitung in einer komplexen Umwelt dienen. Sie stellen kognitive Prozesse der Kategorisierung von Gruppen und der Zuschreibung von Eigenschaften (Attributierung) dar, wobei die Bewertung positiv oder negativ sein kann. Ein **Stereotyp** in diesem Sinne wären z.B. Aussagen wie: "Alle Deutschen sind pünktlich" oder „Frauen sind emotional“.
2. Die **affektive Komponente** drückt Gefühle und Bewertungen aus, d.h. verbale Äußerungen über Gefühle wie Mögen/Nichtmögen oder Wohlbefinden/Unwohlsein. **Vorurteile** beziehen sich auf diese affektiven Prozesse der Bewertung, wobei es sich vor allem um negative Gefühle handelt und Abwertungen von anderen Gruppen. Vorurteile basieren demnach auf stereotypen Urteilen, sie unterscheiden sich von Stereotypen aber durch ihre gefühlsmäßige Verankerung und ihren zumeist negativen Charakter. Ein Beispiel wäre die Aussage: "Ich mag keine Ausländer, weil ...".
3. Die **verhaltensorientierte (behaviorale oder konative) Komponente** umfasst die Bereitschaft oder Absicht, sich gegenüber den Vorurteilsobjekten **diskriminierend** zu verhalten. "Denen würde ich keinen Arbeitsplatz geben!" oder "im Bus stehe ich auf, wenn sich so jemand nehmen mich setzt!" sind Beispiele für eine derartige Handlungsbereitschaft.

Diese analytische Unterscheidung von kognitiven, affektiven und verhaltensorientierten Komponenten ist hilfreich, weil sie den Prozess von der stereotypen Kategorisierung zur gefühlsmäßigen Ablehnung illustriert: Nicht jeder, der - aus welchen Gründen auch immer - glaubt, dass etwa Schotten oder Schwaben geizig seien, wird deshalb auch Schotten oder Schwaben unsympathisch finden oder gar ausgrenzen. Gleichzeitig gilt aber auch, dass die drei Komponenten in der Realität einen zusammenhängenden Komplex bilden können: Mit der stereotypen Vorstellung, dass eine bestimmte Gruppe "anders ist als wir", kann sich bereits die emotionale Abwertung (Vorurteil) und die Bereitschaft zur **Diskriminierung** ankündigen.

(Quelle: <http://www.ida-nrw.de/vorurteile>)

Aufgabe:

Erstellen Sie in Partnerarbeit eine Mind-Map, in welcher Sie den Zusammenhang zwischen den drei Komponenten des Dreikomponenten-Modells darstellen. Finden Sie für jede Komponente ein bis zwei Beispiele, welche Sie in Ihre Mind-Map an entsprechender Stelle einbauen (zur Veranschaulichung der Komponenten!)